

FINNLANDS SALPA-LINIE



Bollwerk gegen Osten

Nach dem Winterkrieg gegen die Sowjetunion 1939/1940 verlor Finnland alle Verteidigungslinien, die es bislang vor dem östlichen Riesenreich geschützt hatten. Um sich für eine erneute Invasion zu wappnen, bauten die Finnen einen monumentalen Abwehrwall

Frühjahr 1940. Gerade hatte Finnland nach dreieinhalb harten Monaten den sogenannten Winterkrieg gegen die Sowjetunion verloren, da stand schon eine neue Herkulesaufgabe an: Tausende Arbeiter griffen zu Schaufel und Spitzhacke und errichteten entlang der Landesgrenze nach Osten und Süden einen

Widerstandswall aus Holz, 254 Schutzräume für die Bodentruppen, mehr als 300 Kilometer Drahtverhaue, 225 Kilometer mehrreihige Panzersperren, 350 Kilometer lange Gräben für Kampf und Kommunikation sowie Unterstände. Natürliche Hindernisse wie Seen und Sümpfe wurden effektiv integriert. Weil es an moderner Artillerie man-

Betonbunker, Panzersperren und Schutzräume wurden aus dem Boden gestampft.

gigantischen Komplex aus Bunkern, Schanzen, Gräben und Sperren. Ein Jahr später war der Verteidigungsgürtel, an dem zuletzt 35.000 Mann gebaut hatten, annähernd fertiggestellt. Die Salpa-Linie (finnisch „Salpalinja“ = Abriegelungslinie) erstreckte sich nun über 1.200 Kilometer von der Ostsee bis zum Nördlichen Eismeer.

Dabei war der südliche Abschnitt der Salpa-Linie viel stärker befestigt als der nördliche. Insgesamt umfasste die Anlage 728 Betonbunker, die meisten davon kleinere Bauwerke, die sich keinesfalls mit den Festungen der französischen Maginot-Linie vergleichen lassen. Außerdem gehörten zu der Linie noch 3.000 Feldbefes-

tigungen aus Holz, 254 Schutzräume für die Bodentruppen, mehr als 300 Kilometer Drahtverhaue, 225 Kilometer mehrreihige Panzersperren, 350 Kilometer lange Gräben für Kampf und Kommunikation sowie Unterstände. Natürliche Hindernisse wie Seen und Sümpfe wurden effektiv integriert. Weil es an moderner Artillerie man-

Der Krieg bricht los

Dem Bau vorausgegangen waren jahrelange Konflikte mit dem kommunistischen Nachbarn im Osten. 1932 hatten Finnen und Sowjets noch einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Im heraufziehenden Konflikt mit Hitler befürchtete Stalin aber, dass die Deutschen Finnland als Einfallstor für einen Angriff auf Leningrad nutzen könnten. Stalin verlangte deshalb von der finnischen Regierung, die Grenzregion Karelien abzutreten. Die finnische Regierung lehnte ab – was einer



Finnische Soldaten stemmen sich im Winterkrieg gegen die angreifenden Sowjets. Danach machten Gebietsabtretungen im Süden den Bau einer neuen Verteidigungslinie notwendig



Gestern und heute: Anders als die Mannerheim-Linie, die der Soldat oben Ende 1939 zu verteidigen suchte, wurde die spätere Salpa-Linie nie auf die Probe gestellt. Links: Schützengraben bei Virolahti; rechts: Bunkereingang im Salpaline-Museum Miehikkälä





Auf dem Gelände des Bunkermuseums in Virolathi stehen Geschütze; unten ein sowjetischer Panzer vom Typ T-34/85 des Salpaline-Museums in Miehhikkälä

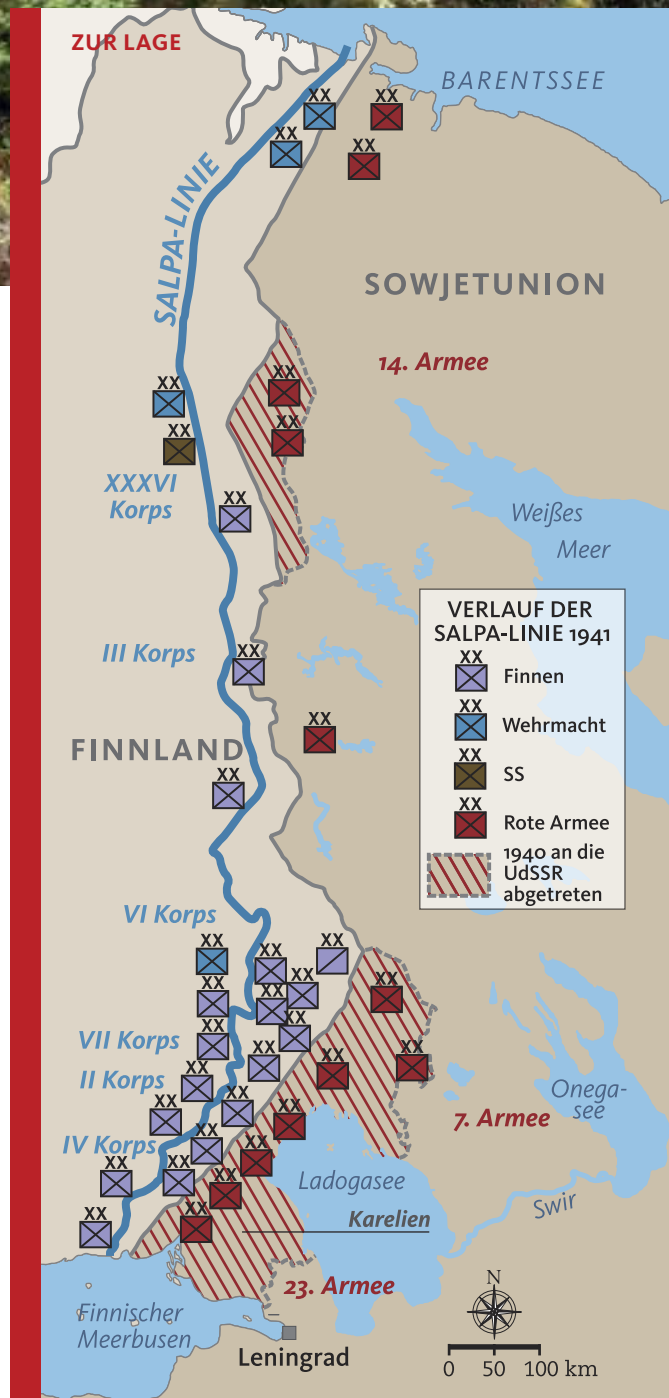
wie Stalin natürlich nicht auf Dauer akzeptieren konnte.

Ende November 1939 griff die Rote Armee schließlich an. In dem nun folgenden „Winterkrieg“ waren die Sowjets haushoch überlegen, sie ver-

Die Salpa-Linie, hier ein Abschnitt bei Miehhikkälä, verlief über 1.200 Kilometer bis hoch zur Barentssee und war vor allem im Süden stark befestigt

fügten über rund 20.000 Panzer und damit über die weltweit größte Panzerwaffe jener Zeit. Dagegen besaß die finnische Armee gerade mal 30 Panzer, 100 Panzerabwehrgeschütze und konnte bei einer Bevölkerungszahl von vier Millionen Menschen natürlich auch nur vergleichsweise wenige Soldaten aufbieten. Die schlugen sich zwar überaus tapfer und verzögerten den Vormarsch der Roten Armee deutlich. Doch am 13. März 1940 musste Finnland in den Friedensschluss von Moskau einwilligen, der einer Kapitulation gleichkam: Finnland verlor Karelien und damit etwa zehn Prozent seiner Industrieproduktion, sowie kleinere Gebiete im Osten.

Mit dem Verlust Kareliens lagen die in den 1930er-Jahren erbauten früheren Verteidigungsgürtel, die Mannerheim-Linie ganz im Süden, die Vammelsuu-Taipale-Linie und die Viipuri-Kuparsaari-Taipale Linie weiter nördlich, nun auf russischem Territorium. Da die Finnen erneute Angriffe der Sowjets befürchteten, begannen sie umgehend mit dem Bau der Salpa-Linie. Dafür schienen zunächst Freiwillige auszureichen, schon bald aber





HINTERGRUND

Die Salpa-Linie heute

Die heute interessantesten Punkte entlang der Salpa-Linie sind das Bunker-Museum in Virolahti, das Salpa-Linie-Museum in Miehikkälä und der 50 Kilometer lange Wanderweg Salpa-Trail von Virolahti nach Miehikkälä. Alle genannten Orte sind online unter www.salpakeskus.fi/en zu finden. Auch außerhalb der Museen samt ihrer Freigelände sind zahlreiche Bunker frei zugänglich (wenn auch nicht beleuchtet). An mehreren Stationen entlang des Salpa-Trails stehen für die Wanderer einfache Hütten mit Feuerstellen und – wie es sich in Finnland gehört – Saunen bereit. Einen genauen Plan mit dem Wanderweg, den Bunkeranlagen und den Übernachtungsplätzen erhält man in den Museen oder online unter www.outdoorsfinland.com/routes/salpapolku/.

Ein Sturmgeschütz III der finnischen Armee zieht vor dem Pioniermuseum, dem zweiten wichtigen Museum in Miehikkälä, die Blicke auf sich

ließ die Regierung alle nicht kriegstauglichen Männer für diesen Zweck einsetzen.

Zu Beginn des „Fortsetzungskriegs“ im Juni 1941 wurden die Arbeiten eingestellt und die eingebauten Maschinengewehre und Geschütze an die Front verlegt. Mit Hilfe der deutschen Wehrmacht gelang es den Finnen, die abgetretenen Gebiete zurück zu gewinnen und darüber hinaus weitere Territorien der Sowjetunion zu besetzen. Zwar spielten sich die Kampfhandlungen östlich der Salpa-Linie ab, doch nutzlos war das Bollwerk keineswegs: Denn die finnische Armee konnte mit dieser Absicherung im Rücken natürlich freier agieren und mehr Soldaten für Angriffsoperationen einsetzen.

Im Laplandkrieg

Als der finnische Oberbefehlshaber Carl Gustaf Emil Mannerheim nach Stalingrad die deutsche Niederlage für unabwendbar hielt, bemühte er sich um einen Separatfrieden mit Moskau. Die noch in Finnland stationierten deutschen Truppen wollte er friedlich abziehen lassen. Am 19. September 1944 schloss Helsinki gegen den Willen Berlins einen Waffenstillstand mit den Russen. Die Deutschen akzeptierten diesen Bruch der Waffenbrüderschaft aber nicht. Im Oktober und November 1944 kämpften daher im Laplandkrieg Deutsche gegen Finnen. Zu diesem Zeitpunkt hatten Finnland die Arbeiten an der Salpa-Linie längst wieder aufgenommen, denn den Sowjets war weiterhin nicht zu trauen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte man die Bauarbeiten an der Linie zwar nicht mehr fort, doch das finnische Militär unterhielt die Befestigungen bis in die 1980er-Jahre. Jedoch entfernte man in dieser Zeit bereits Teile der hölzernen Landbefestigung, Drahtverhaue, Gräben und Sperren, um Rohstoffe zu gewinnen oder das umliegende Land wieder zu kultivieren.

Seit 2003 gehören die Anlagen nicht mehr dem Verteidigungsministerium. Mittlerweile sind die Holzbauten größtenteils vermodert, die Betonkonstruktionen sind aber noch gut erhalten. Einige der Anlagen wurden nunmehr auch renoviert und stehen jetzt als Museen für Besucher offen (siehe Kasten ...). Bis heute ist die Salpa-Linie das größte Bauprojekt der Republik Finnland.



Dr. Dietrich Hub ist Journalist und Buchautor. Die Überreste der Salpa-Linie hat er auf einer ausgedehnten Motoradtour in Augenschein genommen.